

Feyo Udo WINTER

geb. 7.8.1713 Emden

gest. 28.1.1772 Franeker

Arzt

ref.

(BLO III, Aurich 2001, S. 439 - 440)

Feyo Udo Winter wurde als Sohn des Wilhelm Winter und seiner Frau Maria Roelands in Emden geboren, Sein Vater war zur Zeit der Geburt Fähnrich, später Leutnant der Niederländischen Garnison in Emden, später in Zutphen. Feio Udo sollte zunächst Apotheker werden. Jedoch schrieb er sich am 25. Mai 1734 in Leiden als Medizinstudent ein, und ab 1738 studierte er in Franeker Medizin und verwandte Wissenschaften. In Leiden war er Schüler Boerhaves, eines akademischen Lehrers von europäischem Rang, der die empirische Forschung in den Vordergrund stellte, den praktischen Wert von Anatomie und Physiologie betonte, ein guter Chemiker war und eigene mikroskopisch-anatomische Forschung betrieb. Hier konnte Winter modernste, zukunftsweisende Lehrmeinungen und Methoden der Medizin erlernen. Da er schon am 30. August 1739 Gesina van Duiden, junge Witwe des Apothekers Conr. Schrader, heiratete, nimmt Boeles an, daß er vor Beginn seines Studiums in Schraders Apotheke tätig war. Darüber gibt es aber keine sichere Nachricht; die mehr als zehnjährige Studienzzeit legt jedoch nahe, daß er nicht ungestört studieren konnte. Dafür könnte auch sprechen, daß er am 12. Februar 1745 erneut eingeschrieben wurde, diesmal als cand. med. Schließlich wurde Winter am 10. Juli 1745 unter Prof. du Bois promoviert, wobei ihm die Disputation erlassen wurde. Fortan praktizierte er als Arzt nicht nur in Franeker, sondern auch im Feldlager und am Hof des Prinzen von Oranien sowie auf dessen Befehl auch beim Feldmarschall Graf Moritz von Nassau. „So von den obersten Führern geprüft und überdies jene Ersten dort behandelt“ (Vriemoet), wurde er am 2. September 1755 mit einem Gehalt von 400 Gulden plus 150 Gulden Zulage zum Lector der Chemie und Materia Medica (= Pharmakologie) in Franeker ernannt und am 20. April 1759 zum ordentlichen Professor für Chemie und Medizin befördert, wobei in diesem Zusammenhang die Chemie auch die Pharmakologie und Pharmazie mit inbegriff. Seine Antrittsrede am 6. März 1760 hatte den Titel: „De rerum simplicitate chemicis manifestata“.

Am 1. Juni 1767 wurde Winter zum Rektor gewählt, seine Rektoratsrede hielt er 1768: „De laudibus medicinae“. Aus diesem Anlaß wurde er in Gedichten von Kollegen und Studenten überschwänglich gelobt, Wassenbergh preist den guten, beliebten und hochgeehrten Winter mit seiner herzlichen, freundschaftlichen Art, und Ijpey lobt ihn aus gleichem Anlaß als guten Lehrer. In anderen Lobgedichten wird er als Schüler Boerhaves bezeichnet und als jemand, der alle Kräuter kennt und die nützlichen von den schädlichen trennen kann. Im Album Promotorum läßt er sich zwischen dem 22. Juni 1762 und dem 6. Mai 1771 zwölfmal als Promotor, d.h. als „Doktorvater“, nachweisen. Seine umfassende fachliche Bildung und seine Qualitäten als Mensch und akademischer Lehrer lassen sich so erahnen. Die Beurteilung seiner wissenschaftlichen Fähigkeiten ist leider nicht möglich, weil er anscheinend nie etwas von seinen Arbeiten – auch nicht von seinen bekannt gewordenen Reden – in Druck gegeben hat. Selbst als er 1772 starb, hatte er sich verbeten, daß Trauernachrichten gedruckt würden, und er verbat sich auch die übliche akademische Leichenpredigt und das Programmata funebris. Seine Begründung nach Aussage des Schwiegersohns und in freier Übersetzung: Er wollte nicht, daß mit dem, was vorgetragen werde, sich andere den Hintern

abwischen; so sollte der Name Winter nicht entehrt werden. Diese etwas eigenwillige Ansicht spricht einerseits für geringe Wertschätzung äußerer Ehrungen verbunden mit der sarkastischen Einschätzung ihres Wahrheitsgehaltes und spricht andererseits für ein stabiles Selbstbewußtsein. So wurde er in aller Stille bestattet in der Kirche zu Deinum, einem kleinen Dorf nahe Leeuwarden, wo sein einziges Kind, die Tochter Johanna Wilhelmina mit ihrem Ehemann Horatius Martinus Vetringa lebte. Auch Winters Ehefrau wurde dort 1783 begraben.

Quellen: Poematia dicata honori et meritis viri clarissimi et eruditissimi, Feyonis Vdonis Winteri, Medicinae Doctoris, ejvsdemque artis et Chemiae Professoribus ordinarii, cum Rector Academiae Frisiorvm Magnificvs crearetrv ipsiis Kalendris Jvniis Anni MDCCLXVII, Franeker 1767; E. W a s s e n b e r g h, Den hoog geleerden Heere F. U. Winter. Het Bestier van Frieslands Hooge School aanvaardende. Den I van Wiedemaand, 1767; drei weitere Personalschriften genannt bei F. P o s t m a und J. v a n S l u i s, Auditorium Academiae Franekerensis. Bibliographie der Reden, Disputationen und Gelegenheitsdruckwerke der Universität und des Athenäums in Franeker 1585-1843, Leeuwarden 1995; Th. J. M e i j e r, Album Promotorum Academiae Franekerensis <1591-1811>, Leeuwarden 1972; Reformiertes Kirchenbuch Emden.

Literatur: BA Benelux I; Emo Lucius V r i e m o e t, Athenarum Frisiacarum libri II, Leeuwarden 1758; W. B. S. B o e l e s, Frieslands Hoogeschool en het Rijks Athenaeum te Franeker, Leeuwarden 1878; J. J. K a l m a, Ostfriesische Studenten in Franeker, Aurich 1957; August H i r s c h, Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker, 3. Aufl., München 1962;

R. E. O. E k k a r t, Franeker Professorenportretten. Iconografie van de professoren aan de Academie en het Rijks Athenaeum te Franeker 1585-1843, Franeker 1977 (Portr.); G. A. L i n d e b o o m, Dutch Medical Bibliography. A biographical Dictionary of Dutch Physicians and Surgeons 1474-1975, Amsterdam 1984, S. 2195; J. W. N a p j u s, G. A. L i n d e b o o m, De Hoogleraren in de Geneeskunde aan de Hogeschool en het Athenaeum te Franeker, Amsterdam 1985.

Porträt: Ölbild im Städtischen Museum zu Franeker (wiedergegeben bei Ekkart, s. unter „Literatur“).

Harro Buß